

Es ist kein Zug hinter der Bahn

Zachmanns und Vizls Visionen stagnieren – Strecke Kitzingen-Gochsheim wieder gesperrt

Von unserem Redaktionsmitglied
NORBERT FINSTER

GEROLZHOFEN „Bei den Bürgermeistern der Region Main-Steigerwald bin ich auf offene Ohren gestoßen mit diesem Thema“, sagt Lothar Zachmann, der Vorsitzende der kommunalen Allianz Main-Steigerwald zwischen dem Markt Eisenheim und Michelau. Das Thema heißt Wiederbelebung beziehungsweise Fortführung der Bahnstrecke Gerolzhofen-Wiesentheid bis nach Iphofen. Diese Vision hatte der Dingolshäuser Bürgermeister zusammen mit dem Gerolzhöfer Stadtrat Thomas Vizl entwickelt.

Das war allerdings schon Ende 2009. Bis heute hat sich nichts in dieser Richtung getan, obwohl Zachmann damals gesagt hatte, eine Studie über Sinn oder Unsinn dieser Idee könnte bis in zwei Jahren, also Ende 2011, auf dem Tisch liegen.

Gestorben ist die Idee aber trotzdem noch nicht. Zachmann will in einer gemeinsamen Besprechung ausloten, inwieweit das Thema auch über die Allianz Main-Steigerwald hinaus interessiert. Eingeladen werden sollen dazu neben den Bürgermeistern der eigenen Allianz die Gemeindeallianz Dorfschätze mit Wiesentheid und die Stadt Iphofen, in der sich die Gründung einer Allianz mit Mainbernheim abzeichnet.

Bus vor Bahn

Mit dem Zeitpunkt der Einladung, so Zachmann auf die Frage nach dem relativ späten Termin, wollte man warten, bis sich der Bürgermeisterwechsel in Gerolzhofen vollzogen hat. Gerolzhofen sei schließlich einer der wichtigsten Standorte an dieser Strecke. Der neue Bürgermeister Thorsten Wozniak hat allerdings schon angedeutet, dass die Bahn bei ihm nicht die erste Präferenz beim öffentlichen Personennahverkehr hat, sondern der Bus. Gleichwohl werde er sich dem Thema Bahn nicht verschließen, wenn interessante Vorschläge kommen.

Zachmann und Vizl sind sich einig, dass es auf lange Sicht ein Frevel sei, die Strecke verfallen zu lassen. Die Gefahr, dass das geschieht, ist indes groß. Denn der momentane Pächter, die Deutsche Regionaleisenbahn mit Sitz in Berlin, tut denkbar wenig für ihren Erhalt. Wer momentan einen Blick in den Gleisbereich des Gerolzhöfer Bahnhofes tut, kann nur den Kopf schütteln. Noch gar nicht vorstellbar ist das Bild, wenn die Vegetationsperiode wieder beginnt.

Immerhin: Die Erkundung von Möglichkeiten einer Wiederbelebung der Bahnstrecke ist in ein Entwicklungskonzept der Region Main-Rhön auf der Ebene der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) aufgenommen. Für dieses Konzept ist ein Zuschuss aus ILE-Fördermitteln bis zu maximal 50000 Euro gesichert.

Sieben Kilometer langer Neubau

Kern von Zachmanns und Vizls Idee ist, die Strecke nur noch teilweise auf der alten Trasse zu lassen und bei Großlangheim einen sieben Kilometer langen Abzweig zur Hauptstrecke Würzburg-Nürnberg zu bauen. Das würde einen Anschluss an die Metropolregion Nürnberg schaffen, denn das Netz des Verkehrsverbunds



Chancen sinken: Dass jemals wieder so ein Betrieb auf der Steigerwald-Bahn herrscht wie hier im Bahnhof von Wiesentheid, wird immer unwahrscheinlicher. Die Strecke ist gesperrt; Pächterin und Aufsichtsbehörde liegen im Clinch vor Gericht. Auch der Anlass bei dem dieses Bild vor genau einem Jahr entstand, ist ein negativer: Der Förderverein Steigerwald-Express zieht den größten Teil seines Fahrzeugbestands von der Strecke ab. FOTO: NORBERT FINSTER

Großraum Nürnberg (VGN) reicht bereits über Iphofen hinaus bis nach Kitzingen. Hintergrund: Die alte Gerolzhöfer Strecke endet seit der Brückensprengung im April 1945 in Etwashausen und hat damit keinen Übergang mehr den Main zur Hauptlinie.

In einem zweiten Schritt stellt sich Zachmann nördlich von Gerolzhofen ab Alitzheim eine neue Trasse längs der B 286 über Unterspiesheim und Schwebheim bis nach Schweinfurt in den Hafen vor. Von dort könnten Fahrgäste über einen Fußgängersteg sowohl den neuen Halt Schweinfurt-Mitte und damit zur Strecke Schweinfurt-Bamburg als auch fast direkt zur Stadtgalerie und den großen Ämtern wie Landratsamt und Finanzamt gelangen.

DRE verweigerte Antworten

Als Betreiber der Strecke kann sich Zachmann eine GmbH aus Anrainer-Gemeinden und den beiden Landkreisen Schweinfurt und Kitzingen vorstellen. Für den Zugverkehr selbst und die Streckenpflege bedürfte es selbstverständlich eines zugelassenen Eisenbahninfrastrukturunternehmens. Der bestehende Förderverein Steigerwald-Express kann das wegen fehlender Zulassung nicht sein.

Doch da ist immer noch die DRE. Sie verweigerte jetzt die Antworten auf zugegebenermaßen kritische Fra-

gen der Redaktion dieser Zeitung zum aktuellen Stand der Dinge. Aus Berlin hieß es, die Fragen seien „in einer Weise gestellt, die einem objektiven und neutralen Artikel über die Eisenbahnstrecke beziehungsweise die Deutsche Regionaleisenbahn als

Pächter entgegen stehen.“ Als Antwortgeber sehe sich die DRE von vorneherein an den Pranger gestellt.

Die Fragen bezogen sich auf die Zukunft des Pachtverhältnisses, auf Ankündigungen und Absichtserklärungen der DRE, die in der Regel folgen-

los bleiben, auf die saftigen Trassenentgelte, die die DRE trotz relativer Untätigkeit erhebt und auf die neuerliche Streckensperrung, die die Regierung von Mittelfranken mit Gültigkeit zum 5. September 2012 als Aufsichtsbehörde angeordnet hat.

DRE klagt gegen Regierung

Keine Auskunft über Zwangsgeld

GEROLZHOFEN (fi) Die Deutsche Regionaleisenbahn (DRE) ist bisher noch nicht der Aufforderung der Regierung von Mittelfranken als Aufsichtsbehörde nachgekommen, in der sie erklären sollte, wie sie mit der Strecke weiter verfahren wolle. Die Frist dazu ist bereits Ende Oktober 2012 abgelaufen.

Ruth Kronau-Neef, Pressesprecherin bei der Regierung in Ansbach, erklärte dazu, dass die DRE gegen die Entscheidung ihrer Behörde, die Strecke ab dem 5. September 2012 zu sperren, Klage erhoben habe. Diese Klage habe aufschiebende Wirkung.

Somit sei es notwendig, erst einmal den Ausgang des anhängigen Gerichtsverfahrens abzuwarten. Der

Aufforderung zur Streckensperrung sei die DRE allerdings nachgekommen.

Ausweichende Antwort

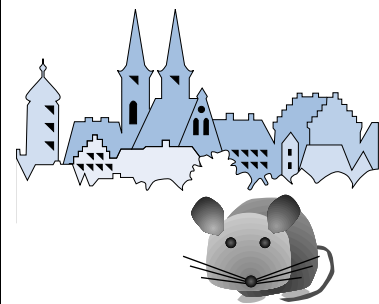
Zu der Frage, ob die Regierung erneut ein Zwangsgeld gegen die DRE beabsichtige, wollte die Sprecherin aus Datenschutzgründen nichts sagen.

Ausweichend antwortete die Regierung auch auf die Frage, ob die DRE berechtigt sei, trotz relativer Untätigkeit Trassenentgelte in statlicher Höhe zu verlangen. Trassenentgelte fallen nur bei Benutzung der Strecke an und die sei derzeit wegen der Sperre nicht möglich, so Ruth Kronau-Neef lapidar.



Die DRE klagt gegen die geforderte Streckensperrung. FOTO: DPA

Päusle mit Moisle



Das Schweigen der Männer

Am Anfang lässt sich nicht mal ansatzweise erahnen, was da kommen wird. Steckt die Beziehung in den Kinderschuhen, sprechen Männer noch. Sogar relativ viel. Doch dieser Zustand hält maximal ein Jahr an – dann verstiegt der Strom der Worte. Für immer.

Es passiert wie auf Knopfdruck: Plötzlich scheint Reden für IHN sinnlos. Worte sind nur noch Schall und Rauch. Begriffe wie 'Kompliment' oder 'Romantik' verschwinden gar spurlos.

Mit sprachlosen Männern ließe sich ja noch einigermaßen leben, zumal Frauen einiges gewohnt sind – wenn da nicht schon das nächste Problem wäre: Männer hören auch furchtbar schlecht.

Vor allem mit subtilen Andeutungen können Männer nichts anfangen. Bei dem Satz „Schatz, um die Ecke hat ein supergutes thailändisches Restaurant aufgemacht!“ nimmt ER lediglich zur Kenntnis, dass es ein neues Restaurant gibt.

Von den vielen anderen Bedeutungen ahnt ER nicht einmal etwas. Obwohl doch klar ist, was SIE meint: „Wir sollten dort dringend mal essen gehen! Am besten gleich heute Abend! Das haben wir schon lange nicht mehr gemacht! Du vernachlässigst mich!“

Ebenso wenig hören Männer die weiblichen Hilferufe nach Komplimenten. Was daran liegt, dass die Kerle auch außerhalb des Bettes so schnell wie möglich auf den Punkt kommen wollen.

Das Winken der Frauen mit Zaunpfählen ist umsonst – ER braucht den Vorschlaghammer.

Deshalb bringt es auch nichts, wenn SIE bei der Autofahrt fragt: „Wollen wir kurz Pause machen?“

Gemeint ist natürlich: „Halt endlich mal an! Ich muss dringend pinkeln!“

Dieses Zaunpfahlwinken geht spurlos an IHM vorbei: Weshalb seine Antwort wie immer völlig daneben sein wird: „Nein, danke!“

Euer
Gerolzhöfer Moisle

Schuleinschreibung an Kolitzheimer Grundschule

KOLITZHEIM (mg) Am Donnerstag, 11. April, findet für den Bereich der Grundschule Kolitzheim die Schuleinschreibung statt, die für die schulpflichtigen Kinder an folgenden Orten vorgenommen werden kann: Gernach, Kolitzheim, Lindach und Stammheim in der Stammheimer Schule von 15 bis 17 Uhr; Zeilitzheim, Oberspiesheim, Unterspiesheim und Herlheim in der Herlheimer Schule von 16 bis 18 Uhr.

Sollte ein anderer als den für das Kind angegebener Schulort zur Schulanmeldung genutzt werden, sollte der betreffende Schulort der Schulleitung in Herlheim, ☎ (09382) 8388, mitgeteilt werden, damit die vorbereiteten Unterlagen bereitgestellt werden können, heißt es in einer Pressemitteilung.

Geburtsurkunde, Bestätigung vom Gesundheitsamt, U9-Untersuchungsheft und Sorgerechtsbeschluss bei Alleinerziehenden müssen zur Anmeldung mitgebracht werden, zu der die Erziehungsberechtigten persönlich mit Kind erscheinen müssen.

Die Kinder müssen an der öffentlichen Volksschule, in deren Schulpflicht sie wohnen, angemeldet werden. Das gilt auch dann, wenn die Erziehungsberechtigten ihr Kind in die Diagnose- und Förderklasse einschulen oder die Genehmigung eines Gastschulverhältnisses beantragen wollen, heißt es weiter.

Gemeinde Michelau hat die Kündigung erhalten

Schulverband räumt zum 1. September das Schulhaus in der Steigerwaldgemeinde – Mobiliar kommt nach Traustadt

Von unserem Redaktionsmitglied
KLAUS VOGT

MICHELAU/DONNERSDORF Die vom Schulverband „Donnersdorf – Grundschule“ beschlossene Schließung des Schulhauses in Michelau wurde inzwischen in die Praxis umgesetzt. Wie der Schulverbandsvorsitzende, der Donnersdorfer Bürgermeister Klaus Schenk, bei der jüngsten Verbandssitzung am vergangenen Donnerstagabend bekannt gab, hat man der Gemeinde Michelau die Kündigung des Mietverhältnisses übergeben.

Der Schulverband habe am 8. August 2012 beschlossen, künftig die

Schule in Michelau nicht mehr zu nutzen. Bei der Bürgermeisterdienstbesprechung am 14. März nun habe der Michelauer Bürgermeister Siegfried Ständcke das Kündigungs Schreiben erhalten, berichtete Schenk dem Gremium. Man habe das Gebäude zum 31. August 2013 gekündigt.

So habe man in den ersten vier Wochen der Sommerferien genügend Zeit zum Ausräumen der Schule. „Ab 1. September steht das Haus dann der Gemeinde Michelau zur freien Verfügung“, sagte Schenk.

Schenk teilte auch mit, dass die Gemeinde Donnersdorf zwei Klassenzimmer in der Schule Traustadt

renovieren wird, insbesondere werden die Fußböden ausgetauscht, die noch aus der Erbauungszeit des Schulhauses stammen. Das in Michelau freierwerbende Mobiliar inklusive der Schulfafeln wird eine neue Bestimmung in Traustadt finden.

Jahresrechnung 2011 abgesegnet

In der Sitzung, an der kein Vertreter der Gemeinde Michelau teilnahm, ging es außerdem um die Prüfung der Jahresrechnung 2011, die mit einem Gesamtvolumen von rund 600000 Euro abschließt. Der Dingolshäuser Bürgermeister Lothar Zachmann als Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschusses

stellte drei Fragenkomplexe vor, die aber nach Rücksprache mit der Verwaltung und der Schulleitung geklärt werden konnten:

- Bei den getätigten Ausgaben für die Anschaffung von Wandfarbe, Mehrfachstecker oder Gitarren-Wandhaken stellte sich die Grundsatzfrage, ob diese Kosten vom Schulverband oder von der jeweiligen Gemeinde als Hauseigentümerin zu zahlen waren. Man war sich einig, dass bloße Schönheitsreparaturen oder Anschaffungen für den Unterricht vom Schulverband zu tragen sind.
- Die Rechnungsprüfer mahnten einen aus ihrer Sicht zu kostspieligen

Leasingvertrag für ein Kopiergerät an. Die jährliche Leasingrate beträgt stolze 5630,88 Euro. Schulleiter Kurt Albert sagte, man habe den Vertrag bereits zum 31. August 2013 gekündigt und hole derzeit günstigere Angebote ein.

- Für die Anschaffung von Arbeitsmitteln für die Freiarbeit der Schüler in Höhe von rund 4300 Euro fanden die Rechnungsprüfer keine Lieferscheine. Die Schulleitung reicht dies nach. Man hatte die Lieferscheine im Rektorat abgelegt, um die Daten für eine problemlose Nachbestellung griffbereit zu haben. Für die Jahresrechnung 2011 wurde einstimmig Entlastung erteilt.